3/2008 Mai/Juni

Wohn!Design

Wohn!Design

INTERNATIONALES MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

D/A/I/ES/P/F
BeNeLux
€ 6,50
CHF 10,–
H Ft 2.325,–
NOK 86,–

Gewinnen Sie!
Porsche-Reise ins 5-Sterne-Hotel

Frische-Kick
Holen Sie sich die Natur in Ihr Bad

Sommersause
Cabrios für jeden Typ

Die neue Lust am Draußen

Outdoorliving

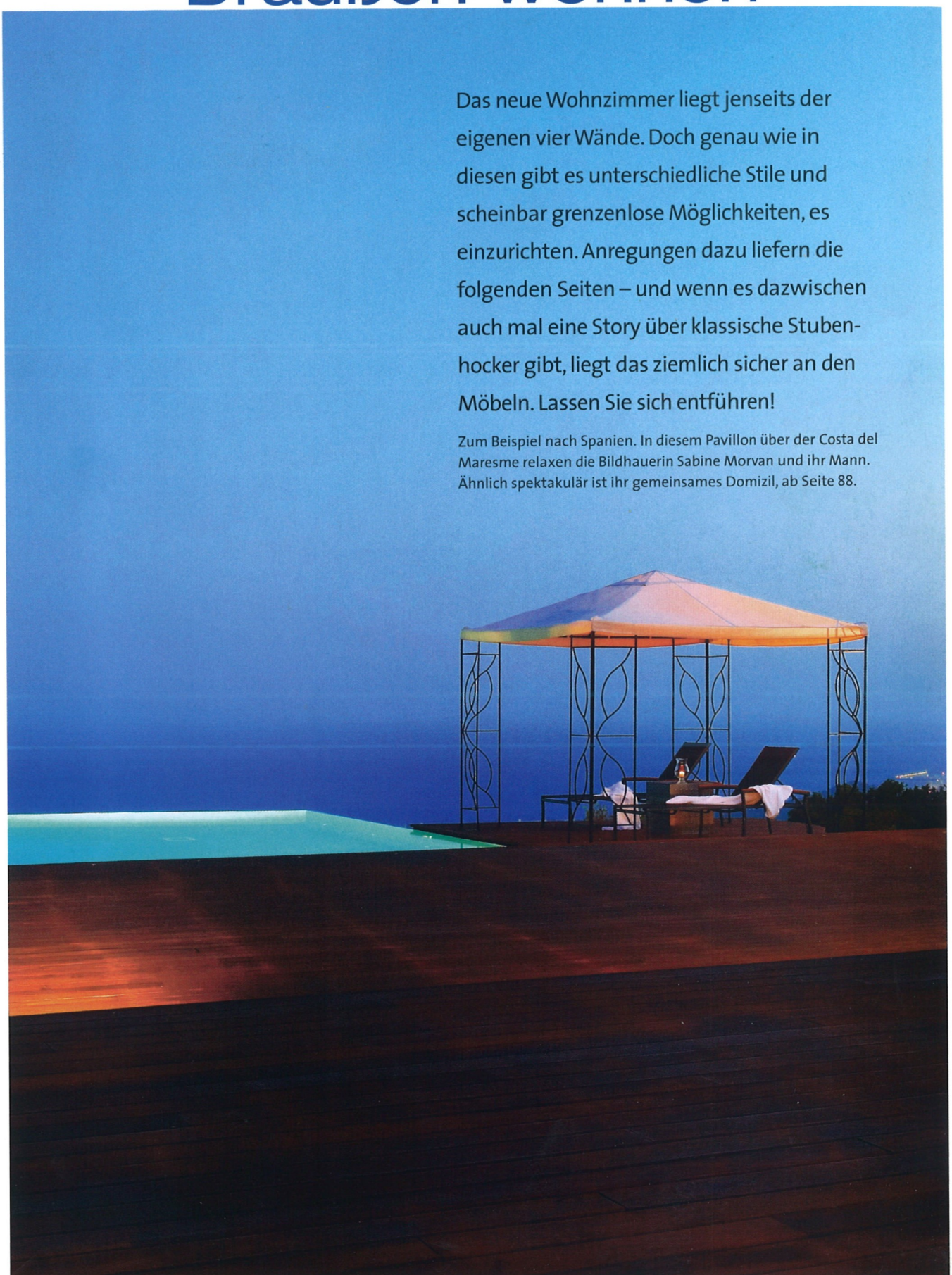
Hier finden Sie die besten Chillout-Möbel und Party-Küchen für den Garten. Top Adressen für Wellness & Einrichtung

4 194128 906507 03

Draußen wohnen

Das neue Wohnzimmer liegt jenseits der eigenen vier Wände. Doch genau wie in diesen gibt es unterschiedliche Stile und scheinbar grenzenlose Möglichkeiten, es einzurichten. Anregungen dazu liefern die folgenden Seiten – und wenn es dazwischen auch mal eine Story über klassische Stubenhocker gibt, liegt das ziemlich sicher an den Möbeln. Lassen Sie sich entführen!

Zum Beispiel nach Spanien. In diesem Pavillon über der Costa del Maresme relaxen die Bildhauerin Sabine Morvan und ihr Mann. Ähnlich spektakulär ist ihr gemeinsames Domizil, ab Seite 88.



Dynamisch entgrenzte Außenwände, Einschnitte in Musterform, der Kontrast von Schwarz und Weiß: Schon von außen ist erkennbar, dass Erik Morvans Hausentwurf Besonderheiten birgt. Der Garten dagegen ist bewusst einfach gehalten.

FOTOS **EMILIO FERRER** TEXT **MONTSE FIGUERAS / LENA SELCHERT**

Im Geiste des Zen

Harmonische Eintracht von Architektur und Kunst: Erik Morvan setzte bei seinem Haus an der Costa del Maresme auf fernöstliche Spiritualität

Im Rücken die hügelige Idylle Kataloniens, der Blick hinaus auf die Costa del Maresme, einen schmalen Küstenabschnitt in der Nähe Barcelonas: ein Gespür für die richtige Kulisse hat Architekt Erik Morvan schon bei der Auswahl seines Grundstückes bewiesen. Was er schließlich als Haus für sich und seine Frau Sabine darauf baute, ist mindestens genauso filmreif. Schon von weitem leuchtet der weiße Gebäudekomplex seinen Besuchern entgegen, die auffälligen Formen ragen in den blauen Himmel der spanischen Ferienregion hinaus. Überraschung als Prinzip, Verkantung und Verkettung von Mauern und Vorsprüngen: Erik Morvan schöpfte bei diesem Entwurf sein architektonisches Repertoire komplett und vielseitig aus. Die Struktur des Hauses erschließt sich daher schwerlich auf den ersten Blick, sondern regt vielmehr zu genauen Inspektionen an.

Viele Komponenten seiner Inszenierung fallen schon von der imposanten Auffahrt aus ins Auge: die sanfte Einbettung in das abfallende Hügelgelände, der Kontrast von Schwarz und Weiß in der farblichen Gestaltung, die herausragenden Elemente der Außenhaut, die das Gebäude dem Zerbersten nahe scheinen lassen. Durchbrüche und Einschnitte der mattweißen Wände in Form von Tropfen, Spalten, Messerschlitzen unterstreichen zusätzlich den skulpturalen Wert, den das Haus stets anzunehmen weiß. Hausherrin Sabine Morvan unterstreicht jedoch, dass neben der spektakulären Architektur auch noch weitere Faktoren eine Rolle spielten: „Selbst nachdem mein Mann und ich so stark in die Planung des Hauses eingebunden waren, überrascht es uns doch immer wieder, wie eigenständig das Licht, der Stand der Sonne und die Stille der Natur auf das Haus einwirken." Architektur und Umgebung fügen sich auf diese Weise zu einem Gesamtbild zusammen, wobei jedoch nicht nur das Gebäude selbst den Anschein objektgewordener Abstraktion erweckt. Weil neben dem Architekten Morvan, der in seiner Freizeit gern den Pinsel schwingt, auch seine Frau Sabine der wortwörtlich großen Kunst verfallen ist, dient das Haus zugleich als Herberge und Ausstellungsort für ebendiese. All die riesigen Metallskulpturen, die sich in Garten und Haus befinden, stammen aus der Hand der renommierten Bildhauerin. Die klaffenden Mauern des Gebäudes werden somit auch zur Galerie, zum Schaustück der Arbeiten eines kreativen Ehepaars. Die Integration der Kunst seiner Frau und seines eigenen Hobbys, der Malerei, war für Morvan treibende Inspiration für diesen Entwurf. Wohnen, arbeiten und Freizeitbeschäftigung sollten in einem Komplex verbunden sein, gleichzeitig jedoch noch immer unabhängig voneinander funktionieren. →

Links: **Eine Dachöffnung in Form eines stilisierten Fisches gibt den Blick auf den Himmel frei und sorgt für eine angenehme Lichtsituation im Flurbereich.** Oben: **Die großzügige Fläche unten nutzt das Künstlerpaar als private Galerie für eigene Skulpturen und Gemälde. Für die Möblierung trugen die Morvans Antikes und Neues aus aller Welt zusammen, farbliche Akzente setzten sie bei den Accessoires mit Kupfertönen.**

Im sanften Abendlicht wird der Weitblick besonders deutlich, der sich aus der exponierten Lage des Hauses ergibt. Hinter dem Pool mit einer Skulptur Sabine Morvans scheint nahtlos das Meer anzuschließen. Die Terrasse ist mit Holzfußboden ausgestattet, auch die Möbel im Außenbereich greifen den warmen Farbton auf. Die Formen wurden klar gewählt, auf überflüssigen Ballast wird verzichtet. Besinnliches Ambiente wurde durch stimmungsvolle Lichteffekte erzielt.

Bildhauerin Sabine Morvan muss sich ihr Atelier nicht mit ihrem Mann teilen, denn für beide ist im Haus ein eigenes vorgesehen. So können sie ungestört ihrer Leidenschaft, der Kunst, nachgehen (oben). **Der Entwurf des großen Bettes stammt von Erik Morvan selber, auch das Panoramafenster mit Schiebetüren zum Garten erdachte er. Für den grandiosen Ausblick aber ist die Costa del Maresme in Spanien ganz allein verantwortlich** (unten). **Mit Meeresfarben bettet sich die schwebend erscheinende Skulptur der Hausherrin in das Ambiente des Swimmingpools ein** (rechts).

Demnach besteht das insgesamt 1.500 Quadratmeter umfassende Morvan-Haus aus unterschiedlichen Gebäudeteilen. Neben dem eigentlichen Wohnbereich finden sich zwei Ateliers sowie ein geräumiges Büro für den Architekturbetrieb des Hausherrn. Zusammengehörigkeit der Form bei gleichzeitiger Autonomie der Funktion, so lautete die Maxime für diesen Entwurf. Es sollte etwa möglich sein, ungestört im Büro zu arbeiten, während der Pool von Badenden benutzt wird. Die Hausherrin wollte ihrer Leidenschaft des Bildhauens nachkommen, selbst wenn Gäste in Ruhe das Ambiente genießen. Trotzdem bilden die einzelnen Gebäudeteile in der Kombination eine Einheit, die durch die weitläufigen Außenflächen hergestellt wird, bei deren klarer Gestaltung Morvan die fernöstliche Philosophie des „Zen" vor Augen hatte. Besonderes i-Tüpfelchen des bis ins Detail durchdachten Gartenbereichs ist der begrenzungsfreie Swimmingpool, der bis zum Meer hinauszufließen scheint. Gekrönt von einer türkisblauen Skulptur Sabine Morvans drückt er die Idee von Klarheit und Stringenz vollkommen aus. Eine schmale Wasserrinne zieht sich vom Pool bis hin zum Haus, die großzügige Terrassenlandschaft erlaubt gemäß fernöstlicher Philosophie die Integration der Jahreszeiten in den bewohnten Raum. Der Fußboden aus warmem Ipé-Holz stellt einen angenehmen Kontrast zum Schwarz und Weiß des Hauses dar, während eine orientalisch anmutende Überdachung die Outdoor-Lounge gegen Regen und Sonne schützt. Bei der Möblierung im Innen- wie im Außenraum setzten die Hausherren auf eine Kombination aus Metall und Glas, zwei Materialien, die sich auch im Gebäude wiederfinden. Filigran geschmiedete Geländer etwa betonen das Treppenhaus in Form eines Fisches, die sich in der Gebäudedecke fortsetzt. Lichtdurchflutet und mit Blick gen Himmel wirkt so der Flurbereich, die Helligkeit als wichtiger Gegenpol des anthrazitfarbenen Fußbodens. Unterteilt ist das Geschoss auf Terrassenniveau in zwei separate Zonen, eine für den Tag und für die Nacht. Während sich in der Nachtzone die Schlafräume für Hausbesitzer und ihre Gäste befinden, umfasst die Tageszone den zentralen Wohnbereich mit Esszimmer, Empfangssalon und Küche. Bewusst wurde hier bei der Gestaltung auf begrenzende Türen verzichtet, um einen Kommunikationsfluss zwischen den Räumen zu ermöglichen. Der weite Flur dient dem Paar als Ausstellungsort →